

Merseburger Zeitung

Amthliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Berlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Ritterstraße 3; Zweigstelle Senna, Industriestraße 1; Fernruf-Sammel-Nr. 2523. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, zusätzl. 30 Pfg. Postgebühr. Postbezug 2,10 RM. (einchl. 24,5 Pfg. Zeitungsgebühr) zahlgl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer monatlich 2 RM. — Der Bezug geht als verlängert, wenn nicht am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 199

Sonntag, den 21. Juli 1940

Einzelpreis 15 Pfg.

Englands Kriegstreiber hegen weiter: „Laßt die Deutschen nur kommen!“

Unverschämte Antwort der Londoner Presse auf das Angebot des Führers London völlig verblendet Heimkehr an der Saar

Der britische Rundfunk erklärt: Keine Stellungnahme notwendig!

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

OST. Stockholm, 20. Juli. In den letzten Jahren hat sich die britische Außenpolitik wegen ihrer großen Langsamkeit und Schwermütigkeit Belästigung gelitten. Bei wichtigen Ereignissen, die unmittelbar England berührten, dauerte es oft Tage, bis die Welt die Stellungnahme der britischen Regierung erfuhr. Am Freitagabend gegen 21.00 Uhr Mittelmeerzeitiger Zeit, d. h. also nicht einmal eine Stunde, nachdem der Führer seine große Rede im Reichstag beendet hatte, lag bereits eine britische Stellungnahme vor. Allein diese Zäsur hat härteres Aussehen nicht nur in der britischen Öffentlichkeit, sondern auch in England ganz allgemein und darüber hinaus in der ganzen Welt hervorgerufen. Es ist unzulässig, daß den amtlichen Stellen in England überhaupt der volle Wortlaut der Führerrede bekannt war, geschweige denn eine Beratung über die Haltung, die England gegenüber dem letzten Reichstagspräsidenten einnehmen sollte, stattgefunden haben kann.

Die sogenannte halbamtliche Stellungnahme Londons, die vom britischen Rundfunk bekannt gegeben wurde, läßt sich ungefähr wie folgt umreißen: In der Führerrede habe es keine neuen Elemente gebracht, so daß keine Zielumkehr notwendig sei. Churchill habe Englands Antwort auf den Appell des Führers an die Vernunft bereits im Voraus gegeben, nämlich in seiner letzten Rede im Unterhaus. In politischen Kreisen der britischen Hauptstadt legt man diesen ersten offiziellen Kommentar dahingehend aus, daß die britische Regierung nicht gewillt sei, auch nur auf eine Diskussion einzugehen.

Die englische Agentur Exchange glaubt schon folgendes prophezeit zu können: obwohl eine amtliche Stellungnahme zur Rede Adolf Hitlers noch nicht vorliegt, sei man doch in gut unterrichteten politischen Kreisen der Überzeugung, daß es zu keinen Verhandlungen kommen wird. Man wolle darauf hin, daß die britischen Kriegsziele der britischen Auffassung einer Neuordnung in Europa so absolut entgegenstehen seien, daß eine Verständigung vollständig aussichtslos erscheinen müßte.

Könnte man am Freitagabend noch Zweifel darüber hegen, ob es sich bei der letzten Rundfunkmitteilung nur um allgemeine Äußerungen des Informationsministers Duff Cooper handelte, so ist am Sonnabendmorgen aus hierüber Klarheit geschaffen. Die Kommentare der maßgebenden englischen Blätter, die sich selbstverständlich ihre Anweisungen in der vergangenen Nacht aus Downing Street geholt haben, lassen erkennen, daß die englischen Kriegstreiber entschlossen sind, das großzügige Angebot des Führers in letzter Minute zurückzuweisen und das englische Volk in einen blutigen Krieg zu führen. In Regierungskre-

isen erklärt man, so meldet United Press aus London, daß die Rede des Führers keine Veränderung der Situation geschaffen habe. Die Reichstagsrede werde als Anlaß zu der großen deutschen Offensivbewegung gewertet. Die gewissenlosen Kriegstreiber haben dem amerikanischen Radiobüro gegenüber erklärt: „Laßt die Deutschen nur kommen!“

(Fortsetzung auf Seite 2)

Den tiefen Sinn der Reichstagsrede des Führers erlebte ich gestern im Gebiet des Reichswalles und in der geräumten Zone an der Saar. Hier an der bisherigen Drei-Länder-Grenze Deutschland-Frankreich-Luxemburg wurde die Größe des deutschen Sieges augenfällig in der Tatsache, daß in dieser geräumten Zone fast alles vor der Zerschlagung bewahrt blieb, während nur wenige Kilometer über die Grenze hinweg sich die Wüste der deutschen Scholle in den Hauferruinen demonstriert. Dieses Schicksal

L. Trier, 21. Juli.
hätte sich Frankreich ersparen können, wenn es der Vernunft gefolgt wäre, an die Adolf Hitler oft genug appellierte, um den Krieg zu vermeiden. Jetzt, vor dem letzten Abschnitt des Kampfes, erhebt der Führer abermals seine Stimme, um England vor dem Schicksal Frankreichs zu bewahren. Das englische Volk würde ihr gering folgen, wenn es nur eine schwache Vorstellung von dem grauenvollen Elend hätte, das den Flüchtlingstrom der Franzosen kennzeichnet. Das englische Volk ahnt nicht, was ihm seine Kriegstreiber noch aufgeparkt haben, wenn der Krieg mit voller Macht auf die britische Insel hinüber schlägt. Man muß unter der eindringlichen Gewalt der vor zehn Monaten geräumten Gebiete an der Saar gefanden haben, mit der Vorstellung, wie dieses stinkende Land heute aussähe, wenn die Kriegsgürtel alles zerstört hätte. Der Führer und seine Wehrmacht aber hielten ihre schützende Hand über dem deutschen Gebiet im Weich, das aber getarnt wurde, aber vor der völligen Vernichtung bewahrt blieb. Wie es aber jenseits der Grenze aussieht, könnte das englische Volk aus den Wochenblättern des deutschen Films sehen; dann wäre es auch von dem Herrn Churchill, überaus noch eine Ansicht zu haben, ohne Vernichtung diesem Krieg einzurufen zu können, wenn der neue Appell Adolf Hitlers zurückgenommen wird.

Mit anderen Vertretern der großen deutschen Zeitungen fand ich gestern in Koblenz zur Fahrt in das geräumte Gebiet der Saare-Roblenz-Trier und Saarpfalz. Auf einem langen Weg lernten wir das Glück kennen, das die Heimkehr der ersten Rückgeführten begleitet. Und am Abend fanden wir in Trier, der fast 2000 Jahre alten Stadt. Spannte sich der Vogen dieser Tagesreise nicht über das Saarpfälzer Land, wo wir in dem bisher geräumten Städtchen Saarburg am Empfang der Heimkehrer teilnahmen, die Namen Koblenz und Trier hätten genügt, um bewußt werden zu lassen, daß der Stoben der weinroten Landshaft der Mosel wie die Weiblichkeit des Saarländers getränkt ist vom Blut, das hier in Jahrhunderten zur Verteidigung deutschen Bodens gegen Frankreich geflossen ist. Die Bereiche Ehrenreife in ihrem Rhein in Koblenz wurde einst von den Franzosen zerstört und Trier, das in den zahlreichen Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts schwer gelitten hat, geriet auch noch in die Unabhängigkeit an Frankreich, bis es durch den Wiener Frieden zu Preußen kam. Vor der Wucht dieser geschichtlichen Sprache verliert der Blick nicht an verlässlicher Härte, wenn er über diese kriegsgewaltige Landshaft schweift, die sonst wohl dazu ansetzt ist, mit den bekannten Namen ihrer Weinorte zu loden und froh zu stimmen.

Jetzt aber mehr wieder die Atmosphäre des Krieges über dem Land. Sie verbindet die Kriegserfolge der Vergangenheit heimlich aufzuklären mit der Gegenwart. Denn auch in diesem Krieg war dieses Land wieder der Brennpunkt, wo deutsche Soldaten auf Blodt gegen Frankreich standen, wo der Pfing rubre und Hammer und Amboss nicht mehr klingen konnten. 600 000 Volksgenossen der Saarpfalz wurden

Graf Ciano beim Führer

Weitere Unterredungen mit Reichsmarschall Göring und Rudolf Heß

Berlin, 20. Juli. Der Führer empfing Sonnabendmorgens in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, zu einer längeren Unterredung. Der italienische Vostschafter in Berlin, Dino Alfieri, der Chef der Präsidentschaftsamt, Staatsminister Dr. Meißner, und der deutsche Vostschafter in Rom, von Madelen, wohnten der Unterredung bei. Auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, empfing den italienischen Minister des Aeußeren, Graf Ciano, der von dem italienischen Vostschafter in Berlin, Dino Alfieri, begleitet war.

Reichsmarschall Göring und Franz Heß empfingen am Sonnabendmorgens den italienischen Außenminister Graf Ciano in der Reichshalle. An dem Empfang nahmen ferner teil der italienische Vostschafter in Berlin Alfieri und Franz Alfieri sowie die Begleitenden des Grafen Ciano und Mitglieder der italienischen Vostschaft mit ihren Familien. Von deutscher Seite waren neben dem eigenen Familienkreis des Reichsmarschalls unter anderem anwesend: General-Feldmarschall Milch, Prinz Philipp von Hessen, Generaloberst Udet, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Vostschafter von Madelen und General der Flieger Jelschonnek.

Churchills Stellung erschüttert

Der bisherige Verteidigungschef, General Ironside, abgelehnt

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

LG. Genf, 20. Juli. Es hängen sich die Berichte aus englischen Quellen, wonach die politische Stellung Churchills immer wankender werde. Auch die französische Presse im unbedeckten Gebiet schenkt diesen Stimmungsbildern große Beachtung. Der „Petit Courrier“ veröffentlicht heute eine groß angekündigte Meldung aus Genf, wonach zwei englische Persönlichkeiten, loben „interessante Erklärungen“ über die schwierige Position Churchills abgegeben hätten. Diese Position sei „ernstlich erschütternd“. Die innere Stimmung, die in England herrsche, sei sehr ernst. Weiter berichtet das Blatt auf Grund dieser englischen Mitteilungen, daß gewisse Parteigänger Churchills begannen, das Vertrauen zu verlieren.

Nachdem schon seit Monaten ein „harter Mann“ für die Verteidigung Englands von der britischen Öffentlichkeit gefordert werden war, hat sich Herr Churchill in der letzten Minute entschlossen, den bisher über alle Maßen gelobten Verteidigungschef der In-

sel, den General Ironside, abzulassen, und General Alan Brooke zu berufen. Die Ernennung Brookes wird in London damit begründet, daß an der Spitze der englischen Armee ein Mann stehen müsse, der in Frankreich und Belgien die letzten Kriegserfahrungen auf „rauhem Boden“ gemacht hat. Ironside habe ferner auch die deutschen Kriegsmethoden kenne. Man hat diese Umbedelung im britischen Oberkommando betont unter das Zeichen einer „Feldschlacht in England“ gestellt und ist damit von den Behauptungen Churchills über die entscheidende Aufgabe der britischen Heile schon um ein weiteres Stück abgerückt. Lord Gort, der Oberbefehlshaber des geschlagnen britischen Expeditionskorps, wurde zum Generalinspektor der britischen Truppen ernannt. Lord Gort hat die Aufgabe, den jungen Returen die Grundzüge des Offensivkrieges — der in Standen ia so grobartig gelungen ist — beizubringen. General Ironside wurde zum Feldmarschall ernannt; ob er weiterhin eine Funktion ausüben wird, ist noch nicht bekannt. Für Gort und Brooke dürfte die Rückzugslinie Churchills nach Kanada maßgebend sein.

Das Echo in der Welt

Die entscheidende Frage an England: Krieg oder Frieden

Über 1000 Rundfunkhörer trugen in 30 Sprachen die große Rede des Führers vor dem Reichstag um den Erdball. So gibt es heute in der ganzen Welt kein anderes Thema der politischen Diskussion als Inhalt und Tragweite dieser Erklärungen. Sämtliche Zeitungen, die den Text der Führerrede zum Teil im Wortlaut, mindestens aber doch in langen Auszügen veröffentlichen, beschäftigen sich in eingehenden Kommentaren mit dem grandiosen Rechenschaftsbericht über den unvergleichlichen Sieg der deutschen Waffen in Frankreich und die politischen Perspektiven, die sich aus dem Appell Adolf Hitlers an die Vernunft vielleicht ergeben könnten. Vier Punkte stehen dabei im Vordergrund des allgemeinen Interesses: 1. die Feststellung, daß Deutschland heute stärker ist denn je; 2. die Betonung der unverbrüchlichen Waffenbrüderschaft mit Italien; 3. die Charakterisierung des deutsch-russischen Verhältnisses; 4. die entscheidende Frage an England: Vernunft oder Krieg.

Nur ein siegreicher Feldherr, der sich seiner Macht bewußt sei, habe, so sagen die Zeitungen, so sprechen können, ohne Gefahr zu laufen, daß sein Appell als Schwäche angesehen werde. Überall bringt man zum Ausdruck, daß es in der Geschichte kein Beispiel für einen siegreicheren Schlachtenlenker gebe, der während des Kampfes eine so außerordentliche Mäßigung gezeigt habe. Die Rede des Führers sei in jeder Hinsicht ein Beweis dafür, daß Deutschlands Stellung in Europa eine beherrschende ist, gleichgültig, zu welcher Entscheidung England sich durchringe. Die feierliche Würdigung der Verdienste Italiens und die klare positive Erklärung des deutsch-russischen Verhältnisses sind die anderen augenpolitischen Kernpunkte der Führerrede, die ein anhaltendes Echo gefunden haben. Im einzelnen berühren unsere Auslandsvertreter folgendes:

Italien: Würdig des Sieges und der Macht

Die Schicksalsstunde ist angebrochen. Die Rede Adolf Hitlers hat sich mit ihrem moralischen Bewußtsein und ausgeprägtem politischen Verantwortungssinn auf der Welt der Menschheit angeleitet. Diese Worte aus dem Bericht des Berliner Korrespondenten der „Stampa“ geben vielleicht am besten die Wirkung wieder, die die Reichsversammlung auf italienische Hörer ausüben mußte.

„Der Führer hat gesprochen“, so lesen wir im „Popolo di Roma“, „noch einmal hat er mit seinem Wort der ganzen Welt den Verweis höchsten moralischen und politischen Verantwortung auf sich übernommen. Er hat uns ein neues, mit hochmenschlichem Pflichtbewußtsein gepaarten Sinnes für die Menschheit gegeben. Man kann von dieser Rede nichts anderes sagen, als daß sie der Größe der Stunde und zugleich



Die Sitzung des Großdeutschen Reichstages am 19. Juli - Der Führer bei seiner großen Rede

der Größe und Macht und der Beligtheit des Volkes, in dessen Namen sie gehalten wurde, angemessen war. Selten, vielleicht niemals in der Geschichte hat ein Sieger in solcher Weise gesprochen. Unmittelbar nach dem größten Sieg, den die Menschheitsgeschichte kennt, am Vorabend eines anderen Sieges, der heute schon nach allen Anzeichen sicher ist, hat der Führer eine historische Mäßigung an den Tag gelegt. Jetzt wird man sehen, ob auch diesmal die anderen, d. h. das hartnäckige Blindheit verblende England oder auch nur eine dünne hartnäckige Führerschaft, deren letzter Vertreter der Abenteuerer Churchill ist, sich gleich verantwortungslos verhalten wird, wie am 18. Oktober. Das Geschick Churchills läßt es leider vermuten. England hat jetzt die Wahl zwischen dem vollkommenen Untergang seines gesamten imperialen Bestandes und der Möglichkeit, zu retten, was zu retten ist.“

„Die Antwort liegt nun bei Hitler Churchill. Wenn er nicht ein Vertreter

ist, und nur seinem Hochmut lebt, sondern auch in Wahrheit die Verkörperung des Volkstums sein will, das er regiert, muß er der Vorlesung danken, daß sie ihm eine gute Gelegenheit geboten hat, aus der Sachlage herauszutreten. Man darf nicht mehr hoffen, andere Wälder zu finden, die sich für ihn Freigabe und keinen Egoismus opfern. Gewiß, Italien teilt den humanen Standpunkt Adolf Hitlers vollkommen, aber wie Deutschland ist auch Italien bereit, den Feind unverzüglich zu schlagen.“ Diese Sätze hat ein Berliner Sonderberichterstatter von besonderem Format geschrieben: Staatsminister Farinacci, der sich für einen Tag zu den italienischen Pressevertretern der Reichsstadt geflüchtet. Farinacci Bericht wird von seinem Blatt „Regime Fascista“ unter einer Schlagzeile veröffentlicht, die die letzte Rede Churchills mit der Führerrede in Vergleichung setzt: „Jouissons und Reichslichkeit.“

land vor die Wahl gestellt habe, auf seinen Appell zu hören, oder unterzugeben. „Stampa“ stellt fest, daß die Rede des Führers in 1111 m a l u m sei, daß sie aber obenin entsetzlichen Empfindlichkeit für eine entgegenkommende Antwort beweise, wie auch Entschlossenheit, bei ablehnender Haltung Englands die Streitfrage durch Waffengewalt zu bereinigen. „Stampa“ kann die lehrreichen Berechnungen der Verlor des Führers und seiner Ausführungen nicht verneinen, muß aber den üblichen Ernst der Rede angeben.

Ein in der Geschichte des amerikanischen Bundes beispiellos dastehender Vorfall ereignete sich an der Pazifischen Küste, wo 31 Stationen des National Broadcasting Systems nach der Übertragung des ersten Teiles der Rede die Sendung abbrachen. Auf Anweisung des Vizepräsidenten des Konzerns, Lewis Reich, wurde eine Ankündigung veröffentlicht, in der es heißt, das Sendesystem vertrete die Ansicht, es sei weder im öffentlichen Interesse noch im Einklang mit der Haltung der amerikanischen Regierung, die Fortsetzung einer Rundfunkrede des Führers aus Deutschland zu gehalten. (1) „Wir sind sicher“, so fährt die Ankündigung in beispielloser Unverschämtheit fort, „daß die amerikanischen Hörer uns befristeten, daß dem Führer die Ermöglichung unserer amerikanischen Einrichtung zur Bestätigung seiner Verbrechen gegen die Zivilisation (1) nicht erlaubt werden sollte.“

Rumänien: Europa auf Seiten des Sieges

Die rumänische Presse legt am Sonntag ebenfalls reiflich im Zeichen der Führerrede. Die Blätter veröffentlichen den Text der Rede in seitenschlangen Auszügen, größtenteils unter der Überschrift „Das letzte Auftruf an die Vernunft“. Das führende nationalsozialistische Blatt „Zurück zum „Dumnezeu“ (Gott) schreibt ganz „Europa“ Rede auf Seiten des Sieges. „Adolf Hitler, der sich in seinen Reden noch nie geirrt habe, könnte gerührt sein, daß aus diesem Kampf Deutschland (wegen) hervorgehen werde. Es scheint aber, daß die Verhältnisse in London bereits vorsehlaffen habe und daß dort nur noch eine aufgezeigte Judenpolitik regiere. Den Deutschen dafür hätten bereits die ersten Verhandlungen des Londoner Embassys gezeigt, der sich erfüllt habe, das Friedensangebot des Führers als „ein Hitlermanöver“ zu bezeichnen! Es sei unverhätlich, wie ein Land, das immer so viel Aufhebens von der Macht und Geschicklichkeit seiner Politiker gemacht habe, so sehr den Kopf verloren habe.“

Jugoslawien:

Zeichen der Stärke des Reiches

Die gesamte jugoslawische Presse steht heute im Zeichen der Führerrede, die in größter Aufmerksamkeit würdevoll bekräftigt wird. Die meisten Tagesblätter sprechen von einer geschichtlichen Rede, von einem letzten Appell an die allgemeine Vernunft, von einer ersten Warnung an England. Besonders hervorzuheben wird auch in allen Blättern die Feststellung, daß die englischen Hoffnungen auf einen deutsch-russischen Konflikt illusorisch sind. Am besten jedoch wird die Reaktion der gesamten jugoslawischen Meinung Jugoslawiens in einem Artikel des Berliner Korrespondenten der „Politika“ wiedergegeben, der unter dem ersten Eindruck der Rede enthielt, daß er in dem es heißt: „Nach einer Tage liegt das Schicksal des unerwünschten Feindes

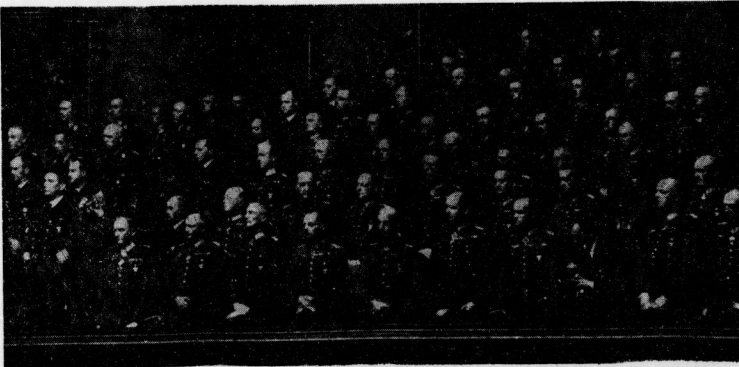
Ungarn: Nur kurze Atempause

Die gesamte ungarische Presse veröffentlicht die Rede des Führers im Wortlaut und berichtet mit großer Ausführlichkeit über die grandiose Kundgebung des Reichstages. Die Zeitung „Magyarország“ unterrichtet, daß England sich in einer hoffnungsvollen Lage befindet, und daß trotzdem der Kanal des Reiches in nicht miszuverstehender Weise vor dem Endkampf einen Friedensverzicht gemacht hat. Aber dieses Angebot nicht anzunehmen, sei dafür verantwortlich, daß sich die große Kriegsmaschinerie in Bewegung setze. Adolf Hitler habe gesprochen, jetzt sei die Rede an England, aber nicht unbedingt an Churchill. Die ganze Welt blicke auf London, um zu sehen, ob die nächste Vernunft siege oder ob Europa gewonnen sein werde. Augenzeuge des tragischen Schauspiels der Geschichte zu werden. — „Magyarország“ sagt, man mag in London wissen, daß Adolf Hitler nicht mit Worten spiele, wenn er behauptet, daß die deutsche

Armee jetzt härter sei als im Mai. Das sei freilich keine Churchill-Behauptung, die sofort von den Ereignissen widerlegt werde, sondern eine unwiderlegbare Tatsache. Der „Pester Lloyd“ erklärt, daß die gesamte gefittete Welt dem großen Staatsmann, der an der Spitze der Deutschen Uebermenschliches geschaffen habe, Dank schulde, weil er trotz der Ueberlegenheit seiner Waffen und seiner Macht bereit sei, dem englischen Volk die Hand zu reichen. Es liegt nun an England, sein Schicksal zu entscheiden. Die Atempause dürfte aber nur von kurzer Dauer sein.

Amerika: England hat die Wahl

Die Führerrede ist in New York die Sensation des Tages. Der zuverlässigste Bericht von des Führers hat seine Wirkung nicht verfehlt. In großen Ueberzählungen, die zum Teil mit diesen Wälfen unterfunden sind, verlinken die Blätter, daß der Führer Eng-



Die verdienten Heerführer im Reichstag

Bahn: Pfeiffer-Gesmann, Bamber

Aus der Gaustadt und dem Gau

Jedes Volk, Raub und Habicht wurden ihm heilig. Jedoch thronte er im Goldharnisch und Goldhelm in der Schlacht, lenkte die Welt und ließ durch Schlachtfeldherren die von ihm ernannten gefallenen Helden zu den ewigen Göttern emportragen. Der Wittmoos war ihm geweiht. In den Merseburger Zauberbüchern, die nicht nur sprachlich, sondern auch dem Inhalt nach in unserer Heimat wurzeln, werden außer Wäber und den Wäben noch der Frühlingstag Waldur, die Sommergöttin Sanna, die Wöhlgerin Einhand, die Herbstgöttin Trinna, die Göttin der Fruchtbarkeit Wöhlger, die Göttin der Tages- und Jahreslauf, die immer wieder erwachende und absterbende Natur, die auch in den Sagen- und Erzählungsgängen unterer Wäberoren im symbolischen Ausdruck lauten, personifiziert. Ein gut Teil alten Heidentums, der sich in seinen Wandlungen bis in die Gegenwart überlebt hat, ist auf sie zurückzuführen. Dem Wäben untergeordnet war auch Donar, der Wetter- und Donnergott, aber auch der Schöpfer des Ackerbaues und des Familienlebens. Der Wäbe ist der herrliche Hammer, den er schleudert, legt Tag der Donnerzeit. Weiser von vielen Göttern auf dem Schöpferwäber sich selbst berechtigt, muß Wäbe gestellt bleiben. (Fortsetzung folgt.)

Wäben des beliebten gemischten Chores zu lauschen. Die Sänger unter Leitung ihres berühmten Dirigenten H. Bredenkamp erreichten reiche Resultate.

Das Kuratorium am heutigen Sonntag wird von der Festkapelle ausgeführt. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag der kommenden Woche locat die Kapelle Krieger für Unterhaltung.

Stadtgemeinde Zeuna

Zeunaer beim Zahn-Wettturnen

rd. Zeuna. Das Zahn-Wettturnen 1940 wird bei Heilen Turner Mitteldeutschlands nach dem Verfahren Dresden abgeleitet. Es wurde Zeuna die Angehörigen der Deutschhansische Kräfte Müller und Otto, sowie den guten Spielkämpfer Schuster. Ferner wird bei den besten Klößen unserer deutschen Gerätebauer gehörige Wettbewerb im Rahmen der Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen in Berlin den besten Plätzen.

X Aus dem Gau

Goldene Hochzeit in Grotzsch.

a. Schortau. Am 21. Juli feierten Frau Grotzsch und Herr Grotzsch ihren 50. Hochzeitstag. Die Eheleute sind beide 75 Jahre alt und in bester Gesundheit. Die Hochzeit wurde im Rahmen der Deutschen Meisterschaften im Geräteturnen in Berlin den besten Plätzen.

Wichtig für den Landbesitzer

In zwei amtlichen Bekanntmachungen des Landrates, die im heutigen Amtsblatt enthalten sind und die von unseren Lesern im Landbesitzer zu beachten sind, wird die Landbesitzer über die Rechte und Pflichten im Zusammenhang mit dem Grundbesitz aufgeklärt.

Bad Dürrenberg

Anbieten für die Saar-Rüdeführten.

ss. Bad Dürrenberg. Für die Rüdeführten, die am Beginn des Krieges ihre Heimat im Westen verlassen mußten und bei uns geliebte Rüdeführten fanden, sind in Dürrenberg die Rüdeführten Anbieten für die Saar-Rüdeführten. Die Anbieten sind für die Rüdeführten, die am Beginn des Krieges ihre Heimat im Westen verlassen mußten und bei uns geliebte Rüdeführten fanden, sind in Dürrenberg die Rüdeführten Anbieten für die Saar-Rüdeführten.

Wäbe im Kurpark

ss. Eine angenehme Erweiterung im Unterhaltungsgarten der Kurverwaltung hat das Wäbenbild der wertvollen Einwirkung auf der Parkanlage des Kurparks. Zahlreiche Wäber hat sich an diesem schönen Sommerabend eingefunden, um den alten und neuen Wäben zu betrachten.

Recherchen

Stellen-Angebote

Kaufmännische Angestellte

a) Buchhalter
b) Kassabuchhalter
c) Kontistinnen oder Kontistinnen für allgemeine Büroarbeiten

Antwortschein möglichst bald

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an

**Winterhoff Aktiengesellschaft
Wert Hülfendorf
Kamp 5, Merseburg**

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 30 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 300,- bis 350,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Kapitalien

H. Hypotheken

100% bis 120% an Hypotheken. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Herren

Frau

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Stenotypistinnen

mit guter Schulbildung

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bis zu richten an

**Winterhoff Aktiengesellschaft
Wert Hülfendorf
Kamp 5, Merseburg**

Neuheit!

Der automatische

Laufmaschinen-Auflifter

spart Strümpfe.

Beste Handhabung. Ständige Vorführung im Parterre unseres Hauses.

Preis des Apparates RM. 1.00

Lithgarth & Co.

Merseburg, Weißenseiler Str. 2

Auto-Markt

1/1 Liter Original

NSU - Fiat

4 Tür. Limousine, fabrikneu

4 Jahre bereit

Autos aus Merseburg

Merseburg - Ruf 2341

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Apothekenhelferin

Zur Ausbildung als

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Stationsmädchen

alters, für Infektionsabwehrung, zum baldigen Antritt gesucht

Krankenhaus Merseburg

Sausgeblin

mit Zeugnisabschriften, möglichst nicht unter 20 Jahren.

Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Stenotypistin

mit guter Kaffassungsbegeisterung, die auch kleinere Stenotypistinnen mit sich bringen kann, für unsere Kassas

**Winterhoff Aktiengesellschaft
Wert Hülfendorf
Kamp 5, Merseburg**

Kraftfahrer

Klasse II, in Dauerstellung gesucht

**Winterhoff Aktiengesellschaft
Wert Hülfendorf
Kamp 5, Merseburg**

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

Wäbe

Wäbe, 1. Klasse, 25 Jahre alt, ledig, gut erzogen, sucht Stelle als Wäbe in einem Geschäftshaus. Gehalt 250,- bis 300,-. Adresse: Zeuna, Markt 14 I.

DER DIREKTE DRAHT

zwischen

Führung

UND

Volk

MZ



Hildegard Lange
Sulfao Langner
 Verlobte
 Merseburg 21. Juli 1940 Bernburg

Charlotte Böhlmann
Robert Koenig
 Verlobte
 Merseburg (Burgfr. 21), den 20. Juli 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt
Werner Voigt, Reg.-Inspektor
Eitelotte Voigt geb. Zeiger
 Meufchau 20. Juli 1940 & 3. Wehrmacht

Ihre Vermählung geben bekannt
Paul Zentrich, B.-Lffz.
Lutje Zentrich geb. Borneltchert
 Halle/S. 20. Juli 1940 Bennndorf

Pflüchlich und unerwartet verstorben am
 20. 7. 40 mein lieber Mann, unser guter
 Vater u. Onkelvater, der Badermeister 1. K.
Hugo Schiller
 im Alter von 77 Jahren.
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Marie Schiller geb. Conrad
Karl Schiller und Frau
 Merseburg, den 21. Juli 1940.
 Beerdigung Dienstag, den 23. 7. 1940, 15 Uhr,
 auf dem Stadtfriedhof.

Schmerzhaft teilte ich allen Bekannten das
 Ableben meines lieben Mannes und guten
 Vaters, des Chronisten
Kurt Kaufner
 mit. Am 19. 7. 1940 habe ich ihn, seinem
 Wunsch entsprechend, in Dresden in aller
 Eile beigesetzt.
 Besonderen Dank seinen Angehörigen und Bekannten
 für seine lieben Worte, sowie den Betreibern der Rath. Kirchen-
 Gemeinde und des Rath. Männer-Vereins Merseburg, dem Herrn
 Leiter der Landesberufungsanstalt Sachfen-Anhalt und den
 Kreisämtern und Kreisämterinnen und allen denen,
 welche ihm das letzte Geleit gaben. Für die besondere Aufmerksamkeit
 und Teilnahme des Rath.-Bezirks meines Sohnes, Herrn
 Otm. Otto, und der Abordnung der Reichs-Gendarmerie meinen
 herzlichsten Dank.
Wwe. Martha Bolldorf geb. Koch
 und Kinder
 Merseburg, den 19. 7. 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Selbstergehen
 unseres lieben Enghelienchen legen wir allen auf diesem Wege
 unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank Herrn Walter Kautler
 für seine lieben Worte, sowie den Betreibern der Rath. Kirchen-
 Gemeinde und des Rath. Männer-Vereins Merseburg, dem Herrn
 Leiter der Landesberufungsanstalt Sachfen-Anhalt und den
 Kreisämtern und Kreisämterinnen und allen denen,
 welche ihm das letzte Geleit gaben. Für die besondere Aufmerksamkeit
 und Teilnahme des Rath.-Bezirks meines Sohnes, Herrn
 Otm. Otto, und der Abordnung der Reichs-Gendarmerie meinen
 herzlichsten Dank.
Wwe. Martha Bolldorf geb. Koch
 und Kinder
 Merseburg, den 19. 7. 1940.

Kleine
Anzeigen
 sind
Erfolgsbringer
 verdienen
 Sie es einmal!

Grundstücks-
markt

Einfamilien-
 Garten- oder Sand-
 haus, möglichst mit
 Garten in gutem
 Zustand für sofort
 od. später in Nähe
 Merseb. gef. Best.
 Zusch. mit eben-
 solchem in Nähe
 Weimar. Off. mit
 Preisangabe unter
 P 4047 an „Merse-
 burger Zeitung“.

Ein
Handwerker ohne
Zeitung
ist wie eine Werk
statt ohne Licht!

Gut
 verzinsliches
Grundstück
 in Merseburg (Schloßhöhe) ist preiswert
 zu verkaufen.
 Off. unt. P 4036 an die „Merseburger
 Zeitung“.

Für die zahlreichen Glückwünsche
 und Geschenke zu unserer Silber-
 hochzeit legen wir auf diesem
 Wege herzlichsten Dank.
Arthur Siebert u. Frau
 Leuna, Turmstraße 7
 im Juli 1940.

In unser Handelsregister Abteilung A
 Nr. 650 ist heute bei der Firma Arthur
 Romader, Merseburg, eingetragen wor-
 den: Die persönlich haftenden Gesell-
 schafter minderjährige Geschwister Klaus
 und Wolfram Romader werden jetzt
 durch ihre Mutter, selbige Frau Julie
 Erdmann geb. Dobtowitz in Ober-
 dorf als Vormund gesetzlich vertreten.
 Amtsgericht Merseburg, d. 18. 7. 1940.

In unserem Handelsregister Abteilung A
 Nr. 583 ist heute bei der Firma H.
 K. Seife in Bad Zützenberg ein-
 getragen worden: Die Firma ist geändert
 in König-Peter-Dr. Ziegenbein H. K. Seife,
 Bad Zützenberg, Amtsgericht Merse-
 burg, den 18. 7. 1940.

Seife
 zur Reinigung des Gesichts
 und der Hände benutzen.
 Dr. Gauditz-Mandelkele hat
 nicht nur dasselbe Reinigungs-
 kraft wie Seife, sie ist auch von
 alters her ein bewährtes Schön-
 heitsmittel! Sie ist sauerstoff-
 haltig und macht Ihr Gesicht
jugendfrisch-Kühenrein!
 Benzoechnefel!
 Streudose 0,90, Nachfüllbeutel 0,45 RM.
 Chem.-Fabr. Dr. Gauditz & Arnold, Leipzig
 Einhalt. in allen einschläg. Geschäften

Kaufe Alt Silber
(Münz Silber), Altgold
unedichten Schmuck,
Double-Brillengestelle
Schüler
 Markt, Ankaufsbil. unt. A. u. C. 40 705

Tiermarkt
 Ab heute steht frischer Transport
 junger, tragender
 Sämlingstiere und
 Junge
 bis 14 Zentner, zum Verkauf.
Richard Siegel
 Sangerhäuserstr. (Kreis Querfurt).

Ruh
 hochtragend, nahe
 am Kalben, bef.
 silbers, Reutritzen.

Stahlwaren
Schleiferei
Carl Baum
 Kettentrieb-Drechsel

Preiswerte
Möbel
 form Schön
Bigmann
 Halle-Magazin-3
 (neben Elisabeth-
 Krankenhaus)
 Bedarfs-
 deckungs-
 schnelle

Holzandaletten
 für Damen, Herren und Kinder,
 in verschiedenen Preislagen vorrätig
Schönhäus Bartel
 Leuna, Bahngasse 31

Kasino - Gaststätten
 Inhaber Otto Kowalski
 Der schöne Garten
 inmitten der Stadt

Wäsche waschen?
 Wir helfen Ihnen durch gute schablose Mittel:
Schmierseifen - Erlosch, weiß
Süßliches Waschmittel
Gute bekannte Bleichmittel
Franz Wirt
 Seifen, Parfümerie, Hofmarkt 1.

Kaufe gegen Raufe gepflegte, gebrauchte
Automobile
 von 1 bis 4 Liter
 Autohaus O. Nürnberg
 Merseburg, Ruf 2341

Sport-Vereinsnachrichten
 Abteilung Turnen. Die Gymnastikstunden der
 Schülerinnen, Frauen und Turnerinnen finden
 sich mit weiteren in Stellung, nur geschoben
 Zeit, hat. Bei schlechter Witterung in Ver-
 einigung. Der Oberratwart.

Amtsblatt Landkreis Merseburg
 Städt. 37 **Samstag, den 21. Juli 1940**

Verkaufs- und Verteilungsregeln
 für Seifenzeugnisse und Waschmittel aller Art
 durch Bezirksstellen, Distriktsstellen und Bezirks-
 stellen der Amtsdirektion der Reichsstelle für in-
 dustrielle Fettverwertung vom 29. Juni 1940
 haben alle Distriktsstellen, Bezirksstellen, Ver-
 teilungsstellen und sonstigen Kleinverteilern von
 Seifenzeugnissen und Waschmitteln aller Art
 die bis zum 30. 6. 1940 angenommenen Karten-
 abschnitte und Bezugsgelme über Seifenzeug-
 nisse und Waschmittel dem Bezirksamt einzu-
 senden.
 Zu fordern die Distriktsstellen und Verkaufs-
 stellen der Landkreise Merseburg anlässlich
 Betriebes hiermit auf:

1. Die Kartenabschnitte der roten Zulasskarten
 über Feinleiste und Seifenpulver, sowie die
 Einzelbezugsgelme über Feinleiste bis zum
 25. 7. 1940 und
 2. alle übrigen Abschnitte der gelben Seifen-
 karten und Bezugsgelme für sonstige Seifen
 und Waschmittel bis zum 30. 7. 1940
 dem Bezirksamt des Landkreises Merseburg
 in Merseburg, Wolff-Dittler-Straße 10, einzu-
 reichen.
 Die Abschnitte sind getrennt nach Feinleiste,
 Kerneleiste und je in 100 Stück zu bündeln aber
 aufzukleben.
 Bezugsgelme über die Nachlieferungen für die
 nach dem 1. 7. 1940 angenommenen Karten-
 abschnitte und Bezugsgelme können erst ausbedeh-
 werden, wenn die Fein- und Verkaufsstellen die
 vor dem 30. 6. 1940 angenommenen Ab-
 schnitte abgeliefert haben.
 Merseburg, den 20. Juli 1940.
Der Landrat des Landkreises Merseburg
 - Bezirksamt -

Bad Lauchstädt

Bekanntmachung
 Betr.: Ausgabe neuer Lebensmittelkarten.
 Die Ausgabe der für die Zeit vom 29. 7. bis
 25. 8. 1940 geltenden Bezugskarten erfolgt:
 Buchst. A-H **Montag, den 22. Juli 1940,**
 Buchst. J-R **Dienstag, den 23. Juli 1940,**
 Buchst. S-Z **Mittwoch, den 24. Juli 1940,**
 jeweils in der Zeit von 9-13 Uhr.
 Haushaltsausweisarten sind vorzulegen.
 Bad Lauchstädt, den 18. Juli 1940.
 Der Bürgermeister.

Querfurt

Betr.: Käse- und Quartverteilung.
 Auch für die Versorgungsperiode vom
 29. Juli bis 25. August 1940 ist der Seifenquart
 aus der Bezirksabteilung herausgenommen. Er
 kann deshalb an die Verbraucher frei abgegeben
 werden.
 Wenn die Bestellhefte für Käse oder Quart
 sind dabei ausschließlich Bezugsgelme für Käse
 ausstellen.
 Querfurt, den 18. Juli 1940.
 - Der Landrat.
 - Ernährungsamt.

Betr.: Freigabe von Trodenflaumen.
 Trodenflaumen (Rachflaumen) können vom
 Kleinhandel fünfzig frei an die Verbraucher
 verkauft werden. Es wird erwartet, daß der
 Kleinhandel bei Trodenflaumen geteilt an
 seine Abnehmer verteilt.
 Querfurt, den 18. Juli 1940.
 - Der Landrat.
 - Ernährungsamt.

Deka
 Kolonialwaren und Lebensmittel
 Der Deka-Kaufmann kennt die Sorgen der Hausfrau. Er
 macht es sich zur Pflicht durch seine Haltung, Erleichterung
 zu schaffen. Der Deka-Kaufmann steht im Krieg wie im
 Frieden im Dienst aller Volksgenossen.

MÖBEL
 kaufen Sie vorteilhaft bei
Alexander Grieseler
 MERSEBURG — Tel. 2927 — Entenplan 9
 Möbelhandlung und Fabrik
 Eigene Verkaufsstellen in:
 Sangerhausen Tel. 654
 Aschersleben Tel. 2315
 Eisleben Tel. 2823

„To-Bü“ Leuna
 Sonntag, 15.45, 18 und 20.30 Uhr:
 Sapp Snuffel - Endlich Schmitz in
Weltford
im Seiten sprung
 2.30 Uhr: Hochzeiten.
Sondervorstellung
 Die Keulener des Rückers nach
 dem herrlichsten Sieg der deutschen
 Waffen, der Triumpfung des Hün-
 derts nach Berlin.

Kinderwagen
 und Sportwagen
 in großer Auswahl
 Richard Hickmann, Dölzig
 Rut Schkeuditz 478

Praktische Sommer Taschen
 in großer Auswahl

	Schultertasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	3.25
	Stofftasche aus Baumwollstoff mit Reißverschluss	4.50
	Schultertasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	4.50
	Stofftasche mit modernem buntem Stoff	5.70
	Handtasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	6.75
	Handtasche, aus wuschel., weiß, Kunst- led., mit einseitig Griff	7.90
	Einkaufs- tasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	5.90
	Einkaufs- tasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	8.90
	Einkaufs- tasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	9.50
	Einkaufs- tasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	10.50
	Einkaufs- tasche aus Kunstleder mit Reißverschluss aus Stoff	12.70

VERKAUF IM 2. STOCK
ALTHOFF LEIPZIG

Mietverträge
 hält vorrätig:
Merseburger Zeitung
 Kleine Ritterstraße 2
 Leuna, Industriecorner
 Fernruf 2322

Der Sonntag

ET. Juli 1940



Bilder der Woche



Ein Weltkriegsgeschichte

VON HANS KARL BRESLAUER

Der Pfundmayer Alois steht heute noch genau so fest auf seinen hämmigen Beinen, und seine hellen Falkenaugen leuchten noch genau so trotz in die Welt wie damals, als er sich im Jahre 1914 freiwillig meldete. Und weil er auch ansonsten derselbe geblieben ist, der Pfundmayer Alois — nur mit dem kleinwüchsigen Unterwuchs, daß die Jahre aus dem feinerzeitigen Alois einen Alois gemacht haben — hat er auch diesmal nicht zurückzucken wollen und machte sein Weilen daraus, als er wieder in der Champagne kam.

Das einjäger, was er liebheftig laut werden ließ, lautete: „Middam — da wären wir wieder einmal!“ Und damit war die Sache für ihn erledigt.

Aufmerksam ließ er seine hellen Augen aber das weite Land gehen, über Wälder, Felder und Weingärten hin, und sagte, als Alois gemacht wurde, zu seinen Kameraden: „Was lachen muß ich, wenn ich's ruckend! Kann net weit weg sein von da, die Gegend, wo wir damals durchgezogen sind. War ein feines Fleck, wo wir damals halt g'macht haben — nur das Wasser hat uns g'fehlt. Der eine Brunnen war verschüttet und

das Wasser aus dem andern Brunnen, das war net zum trinken, weil zu viel Dreck drinnen war... Sakra, Sakra — und wir haben einen Wortschubler g'habt, einen hundstieligen Durst... Und net ein Trüffel Wein im Dorf, was ich auch rum'fragt hab, jeder hat den Kopf beutelt und g'sagt: Wein? Wo — wir dal!

Könn't es werke'n, was das heißt? „Weil, hat der Glukterer Sepp zu mir g'sagt, Alois! halt nachher so was ison bere'lebt! Jetzt sit ma da inmitten von der Champagne und müssen verdursten! Das ist ja affuraf so, als wann's im Dorfnet kein Bier net geben tät! Der Zeufel soll die Parlemayer holen, die Dammeln, die g'leherten, die was den Wein verhedden!“

Middam, ich hab dem Glukterer Sepp recht geben; aber zu machen war nip, und das Trüffel Wasser, was mir noch in der Parlemayer holen, die Dammeln, die g'leherten, die was den Wein verhedden!“

Die ich so drüber nachdenk, warum denn die Zeit von dem Champagner gar so ein W'f'rei machen, wenn man net einmal in feiner Heimat ein Schludel davon haben

Aufnahmen: Ederl
Oben links: Deutsche Soldaten rudern elsässische Mädchen auf einem Nebenarm der Ill in Straßburg spazieren. — Oben rechts: Frohgemut ziehen ehemals gefangene Elsässer ihrer Heimat zu. — Mitte links: So wirkt eine Stuka-Bombe! Eine Aufnahme von dem französischen Bahnhof Evreux, der von Stukas zertrümmert wurde. Das Bild veranschaulicht die Gewalt der Bombe, die sogar lange Eisenbahnschienen hoch in die Luft schleuderte. — Mitte rechts: Der Verkehr zwischen dem unbesetzten und besetzten Frankreich wird von den deutschen Truppen kontrolliert. Hier müssen entlassene französische Soldaten und Zivilisten den Posten ihre Passierscheine vorzeigen. — Unten: Entlassene elsässische Soldaten bei froher Begegnung mit Bekannten aus ihrem Heimatdorf auf der Straße die nach Hause führt.



